

Berge galten eine lange Zeit als männliche Domäne: Herausforderung und Spielwiese für kühne Bergsteiger und Abenteurer, Inspirationsquelle für Künstler und Schriftsteller. Im 19. Jahrhundert stellten Bergsteigungen für Frauen noch etwas Unerhörtes dar. Eine Klettertour war ein Akt der Emanzipation. Schreibende Frauen wurden kaum wahrgenommen. Doch beflügeln Berge ebenso die Phantasie von Schriftstellerinnen, Dichterinnen und Reporterinnen. Die ausgewählten 26 Autorinnen – aus Deutschland, Frankreich, Italien, Großbritannien, Russland, der Schweiz, Österreich und Lateinamerika – haben ein besonderes Verhältnis zu den Bergen. Ihre sinnliche Wahrnehmung und ihre tiefe Zuneigung zu den Bergen vermitteln sie uns auf unterschiedliche Weise. Es reizen sie die Herausforderungen und Risiken, die Unendlichkeit, die stille Abgeschiedenheit und die Schönheit der steinernen Riesen. Es stören sie der Touristenrummel und die Zerstörung von Natur, die »staubgesaugten Wiesen und polierten Berge« (Ingeborg Bachmann). Es locken sie die Freiheit und Grenzenlosigkeit.

*Hervé, Florence: Sehnsucht nach den Bergen.
Schriftstellerinnen im Gebirge. S. 8. © AvivA Verlag.*